

hofft derselbe in Gott, bei Beginn der schönen Jahreszeit, dieses Fest im Kreise seiner lieben Kinder, Enkel und Urenkel zu erleben, und nochmals feierlichst zu begehen. Selten dürfte ein Ehepaar so glücklich sein, eines derartigen Festes sich erfreuen zu können. —

In Betreff der „Allgemeinen deutschen National-Lotterie“ wird von Major Serre auf Maxen Folgendes veröffentlicht: „Es wird hiermit zur Kenntniß des beteiligten Publicums gebracht, daß die Anfertigung einer möglichst vollständigen Gewinn-Liste beendet ist. Diese bereits dem Druck übergebene Liste wird in einer entsprechenden Anzahl von Exemplaren vervielfältigt werden. Wann die Ausgabe dieser Liste wird erfolgen können, hängt von der Zeit ab, die zum Abdruck derselben, womit zwei Druckereien beschäftigt sind, erforderlich ist. Ein Exemplar mit dem dazu gehörigen Kataloge wird an jeden Haupt-Lotterie-Collecteur, der vom Haupt-Bureau Loose entnommen hat, und an jeden vom Haupt-Bureau beauftragten Loose-Verkäufer gratis versendet werden. Außerdem wird sie, nebst Katalog, entweder direct durch die Post, oder durch Buchhändler-Gelegenheit, zu einem möglichst billigen Preise zu beziehen sein. Bei künftiger Ausgabe dieser Liste erfolgt weitere Bekanntmachung über den Termin, von welchem an die Präsentation und Einsendung der Loose, behufs der Verabfolgung der Gewinngegenstände erfolgen kann. —

Das große Drama auf dem Kriegstheater im Süden Italiens ist zu Ende gespielt und die Weltgeschichte um ein großes Ereigniß reicher geworden: — Gaëta ist gefallen. Wir werden weiter unten die näheren Umstände mittheilen, welche die Capitulation der Festung bedingten, und gestatten uns einige allgemeine Betrachtungen. Der Fall von Gaëta muß naturgemäß auf die Lösung der römischen Frage zurückwirken, denn das von Turin und London aus gedrängte Frankreich wird schließlich nicht umhin können, Pius IX. Sache Preis zu geben, wie es Gaëta preisgegeben hat. Die Pacification beider Sicilien, die doch nun erfolgen muß — die Capitulation der Citadelle von Messina wird stündlich erwartet — wird der Turiner Regierung die freie Verfügung über ein Heer von 100,000 Mann gestatten. Mit dem Einzuge der italienischen Macht in Rom ist aber Italien fertig und es bleibt nur noch die venetianische Frage übrig.

Wird das durch seine jüngsten Erfolge in seinem Selbstvertrauen unendlich gehobene, durch das Princip der Nichtintervention geschützte Italien, wenn es schließlich auch Roms Herr geworden, länger zurückhalten sein? Wer kann es hindern, den nationalen Krieg an Oesterreich zu erklären, wenn er von einem italienischen Parlamente decretirt wird? Und welcher Art sind die Bürgschaften, welche Oesterreich dafür besigt, daß der Krieg nicht abermals localisirt bleibt? Vor Italien allein braucht nun allerdings Oesterreich noch nicht gerade zu bangen, wohl aber vor dem Bundesgenossen Italiens — der Insurrection in der östlichen Hälfte

des Reiches. Und so bereiten sich denn abermals wichtige Ereignisse vor, welche das herannahende Frühjahr zu lösen die Bestimmung zu haben scheint.

Wir gehen nun zur Mittheilung der jüngsten Ereignisse auf dem italienischen Kriegsschauplatz über.

Laut neapolitanischen Berichten sprang in Gaëta am 5. d. M. ein Pulvermagazin in die Luft und zerstörte eine Batterie. Im Lager erhob sich der allgemeine Siegesruf: „Es lebe Italien!“ Noch in derselben Nacht ließ Cialdini eine Anzahl neuer Batterien demaskiren und die Festung mit Wurfgeschossen so überschütten, daß bald an allen Enden Häuser in Flammen standen und das schauerliche Kriegstheater beleuchteten. Es wurden 600 Wurfgeschosse in der Stunde, also 10 in der Minute, in den Platz geschleudert. Unter den Kriegsschiffen zeichnete sich bei dem Bombardement der „Gariibaldi“ aus. Dieses Schiff warf im Ganzen 219 und der „Gelantuomo“ 412 Wurfgeschosse in den Platz. Das Bombardement von der Landseite dauerte die ganze Nacht fort. Am 6. erfolgte die furchtbare Explosion, die viele Meilen weit zur See vernommen wurde. Ein Granatendepot flog in die Luft und verbreitete so furchtbare Verwüstungen, daß die Zahl der Todten und Verwundeten noch Geheimniß ist. Bald nach dieser Explosion lief eine Parlamentärbarke vom Hafen von Gaëta aus und legte am Admiralschiffe an, um 48 Stunden Waffenruhe zu ersuchen, die auch bewilligt ward.

Am 8. Februar ward in Gaëta ein Kriegsrath gehalten, in welchem die weitere Vertheidigungsfähigkeit des Platzes lebhaft bestritten, dann aber doch beschlossen ward, in der heißen Arbeit fortzufahren. Italiener befanden sich nur noch wenige in der Festung, der Kern der Besatzung bestand fast nur noch aus Ausländern, aus deutschen und schweizerischen Söldnern und aus französischen und belgischen Legitimisten. Von der Einwohnerschaft hatten sich keine zwei Tausend im Platze erhalten und diese lebten in Kellern und Klostergewölben. So hielt man sich noch bis zum 12. Februar, an welchem Tage eine furchtbare Explosion stattfand. Man hatte in der Festung einen Sturm erwartet und darum Minen angelegt, von denen eine explodirte und die ganze Bastion St. Antonio in die Luft sprengte, wodurch eine weite Bresche an der Seeseite eröffnet wurde. Nach andern Angaben soll ein Pulvermagazin in die Luft geslogen sein. Diese Explosion führte am 13. Febr. die Capitulation der Festung, die nicht mehr länger zu halten war, herbei.

Am 14. d. M., des Morgens 8 Uhr, schiffte sich der König Franz II. mit der königlichen Familie in Gaëta ein. Die Garnison und eine große Volksmenge wohnten weinend der Einschiffung bei. Der König war blaß vor Bewegung. Am Bord der „Mouette“ wurden ihm königliche Ehren erwiesen. Zu derselben Stunde wurde die Stadt von den Piemontesen besetzt. Am 15. langten die Mitglieder der königlichen Familie in Rom an und werden sich über Triest nach Baiern begeben. Als das